

# 750 Jahre Heggen

Von Paul Hesener

Die Herausgabe der Dorf- und Pfarrchronik Heggen erfolgt zu einer Zeit, da der Ort auf ein stattliches Alter zurückblicken kann. Im Jahre 1994 waren es 750 Jahre her, daß Heggen zum erstenmal in einer Urkunde erwähnt wurde.

Im Archivbestand des Klosters Oelinghausen befindet sich unter der Nummer 64 eine Urkunde vom 21. Februar 1244<sup>1</sup>, in der es um einen Streit zwischen Hermann von Heyn und dem Kloster Oelinghausen geht. Gestritten wurde um gewisse Güter, gelegen zu *Haren*.

In den Regesten der Urkunden des Klosters Oelinghausen heißt es in einem Kommentar<sup>2</sup> zu dieser Urkunde: „von Heyn bzw. von Heygen = Heggen, nordöstlich von Attendorn ( vergl. A. Hömberg: *Geschichtliche Nachrichten über Adelssitze, Heft 9, 1975, S.39*). Die vom Westfälischen Urkundenbuch erwogene Identifizierung von Haren mit Haaren bei Büren kommt aufgrund des Umfeldes der Aussteller und Zeugen wohl kaum in Betracht...“.

Aussteller der Urkunde sind Johann, Pfarrer von Attendorn, Godefrid, Gograf von Attendorn und die übrigen Bürger von Attendorn (ceterique burgen-ses Attendornensis). Bürge, daß dort Rechtsspruch gehalten wird, ist Hedenricus von Ennest (Endest). Als Zeugen treten außerdem auf: Rutger, Pfarrer von Herscheid (Hertscede), die Priester Ludewicus und Gerhard, Franco von Ennest und Heinrich, Probst von Belecke (Bedelike). Die aufgeführten Personen lassen mit großer Sicherheit den Schluß zu, daß Heyn oder Heygen mit dem heutigen Namen Heggen bei Attendorn identisch und „Hermannus de Heyn“ ein Mitglied der Familie von Heygen ist, die sich im 14. Jahrhundert als „Vögte von Heggen“ bezeichneten und als gräflich-arnsbergisches Lehen Güter in Heggen besaßen.

In dem o.a. Kommentar heißt es weiter: „...Das Gut zu Haren muß vielmehr in der Nähe von Attendorn gesucht werden. Der Rückvermerk <Edelinchusen> ist demnach mit Tecklinghausen (Gemeinde Rieflinghausen, Kirchspiel Helden, nordwestlich von Oberveischede) zu identifizieren. Im Schatzungsregister von 1535 wird für diesen Ort ein Hof <Harder> aufgeführt, der mit der nur aus einem Hof bestehenden Siedlung <Hord> gleichzusetzen ist“. Soweit der Kommentar.

Auf eine schriftliche Anfrage<sup>3</sup> beim Staatsarchiv Münster bestätigte Herr Staatsarchivdirektor Dr. Manfred Wolff<sup>4</sup>: „Meines Erachtens hat Albert Hömberg völlig zu Recht den in einer Urkunde des Klosters Oelinghausen vom Jahre 1244 (1243)<sup>5</sup> genannten Hermannus de Heyn auf den Ort Heggen bezogen.“

Kloster Oelinghausen in der Nähe von Herdringen bei Neheim ist heute noch eine eindrucksvolle Klosteranlage. Gegründet wurde das Prämonstratenserinnenkloster im Jahre 1174. Dem Konvent des Klosters gehörten jahrhundertlang Töchter des westfälischen Adels an. Auch zur Familie von Heygen gab es wohl engere Beziehungen:

Am 16. Juli 1312 ist der Vogt von Heggen (Hegene) Zeuge, als Rudolf, der Richter von Lenhausen beurkundet, daß Heinrich von Palude mit seiner Frau und seinen Kindern vor ihm auf jegliche Rechtshandlung gegen Probst und Konvent des Klosters Oelinghausen wegen einer dem Kloster Oelinghausen gehörenden Hufe „de Palude“ verzichtet<sup>6</sup>. 1434 verkaufen Wedekint von Heiggen und seine Frau Katharina ihren Eigenhörigen Heneken an den Probst, die Priorin und den Konvent von Oelinghausen. Zeuge ist dabei ein Hermann Heiggen<sup>7</sup>. Zwei Töchter des Heinrich v. Heygen zu Ewig und Heggen, Elisabeth und Anna von Heygen, waren Konventualinnen (Ordensmitglieder) zu Oelinghausen. Am 29. Januar 1574 übertragen Elisabeth und Anna von Heygen, Jungfrauen im Kloster Oelinghausen, ihre Ansprüche auf ihre väterlichen und mütterlichen Güter ihrem Schwager Hermann von Neuhoff (Ahausen), da ihnen ihr verstorbener Bruder Johann von Heygen zu Ewig und dessen Sohn Johann von Heygen der Jüngere bisher weder eine Leibzucht (lebenslänglicher Niesbrauch an Gütern, Altersversorgung) noch andere Abfindungen gegeben haben<sup>8</sup>.

<sup>3</sup> Brief des Kreisheimatpflegers G. Becker vom 15. Juni 1991

<sup>4</sup> Brief des Herrn Staatsarchivdirektors Dr. Manfred Wolff vom 06.

Juli 1991

<sup>5</sup> Die Differenz in der Zeitangabe beruht auf der Umstellung vom Julianischen Kalender (von Julius Caesar eingeführt) auf den Gregorianischen Kalender (1582 von Papst Gregor XIII. eingeführt).

<sup>6</sup> Oelinghausen, Nr. 194

<sup>7</sup> Oelinghausen, Nr. 565

<sup>8</sup> A. Hömberg: *Geschichtliche Nachrichten über Adelssitze, Heft X,*

Seite 45 - Inv. Arch. Ahausen, S. 325

<sup>1</sup> Staatsarchiv Münster, Urkundenbestand des Klosters Oelinghausen, Nr.. 64

<sup>2</sup> Landeskundliche Schriftenreihe für das Kurkölnische Sauerland: Die Urk. des Klosters Oelinghausen - Regesten, Nr. 71, S. 49

In nomine domini Amen. Nos Johannes plebanus Godefridus gogauus ceterique burgenses archidicesis apud omnes presentes scripti inspectantes salutem in uero salutari-  
 bus paxque uicorum consilio adhibito. Institutum a nobis dictis hermanis recognouimus se contra ecclesiam dictam iniuste peccasse. Nosque parum damnis omni-  
 bus modis curare uolentes. Consilio discretorum uicorum habito ordinauimus. Ita quod predictus hermanus acceptis a predicta ecclesia quatuor marcas et dimidia lega-  
 lium donariorum fideiussores posuit uidelicet dominum Godefridum gogauum. dominum hedonem de endest. militem. et hericum qui spondentes pro ipso fuerunt. Quibus  
 quod nec ipse nec fratres sui uerbo nec facto molestentur nec reuertentur. Ut autem hec ordinatio nostra rata et in consilia permanere placuit partibus  
 ipsam sigillis omni plebanus et burgensium roborari. Presentes erant dominus lohannes plebanus. Ruzgerus de herescedo plebanus. Ludovicus Geuhardus sacerdos. Dominus Gode-  
 fridus gogauus. frater. hedonem de endest. dominus henricus iusticiarius de bedelke. et alii quod plures. data sunt hec anno domini. m. cc. l. iii. vigilia cathedre pa-  
 tris antonien.